Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 10 (1953)
Heft: 1

Artikel: Granulome
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968975

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen (App.), Januar 1953

Zehnter Jahrgang - Nr. 1

A. Z.
VILLMERGEN

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Deutschland:	Insertionspreis:
Inland . . . . . Fr. 4.50 Ausland . . . . Fr. 5.70	Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	VITAM „Verlag" Hameln Abonnement: 4.50 DM Postcheckkonto Hannover 554 56	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt

AUS DEM INHALT

1. **Die Linde** 1
2. **Granulome** 1
3. **Petasites als wertvoller Helfer** . . 3
4. **Uebermässige Fastenkuren** . . . 3
5. **Frischpflanzen-Präparate** 4
6. **Unsere Heilkräuter:** Tilia (Linde) . . 5
7. **Fragen und Antworten:**
   Krebsgeschwulst hinter dem Auge . . 6
8. **Aus dem Leserkreis:**
   a) Heuschnupfenheilung nach Einnahme von Venenmitteln 6
   b) Ueber Heilweise und Ernährung in den Berggegenden 7
9. **Ein neues Jahr** 7
10. **Wichtige Mitteilung:**
    Liebe Kinder wisst ihr wo? 7

Die Linde

Einst, in der guten, alten Zeit
War ich der Lieblingsbaum am Ort,
Bekannt war wohl ich weit und breit
Als Linde immerfort,
Und immerfort die Aeste mein
Ich dienend spannte aus,
Mittags bei grellem Sonnenschein
Am Dorfplatz vor dem Haus
Und abends, wenn zum Fest erklang
Musik, erwartungsvoll,
Dann, mit dem Blütenduft durchdrang
Die Luft ich freundlich wohl.
Die Blüten kennt man heute noch
Und braucht sie allzumal,
Der alte Lindenbaum jedoch
Steht einsam nur im Tal.
Selbst in dem Dorf vergisst man ihn,
Das Leben eilt voll Hast
Vorüber an der Linde Blüh'n
Mit Sorgen, Müh und Last.
War es nicht schöner früher noch?
Wird nie mehr schön es sein?
Glaub' dieses nicht, sag lieber doch,
Die Linde lädt uns ein
Auf jene Zeit, die freudvoll ist,
Das Leid schläft in der Gruft,
Weil nach der letzten Sturmesfrist
Der Friede nach uns ruft.

Granulome

Zahnärztliche Behandlung

Nicht nur die Zahnärzte der alten Schule, sondern auch viele der Neuzeit arbeiten leider unbefriedigend. Teils aus Bequemlichkeit und teils aus mangelndem Können nehmen sie bereits schon bei Zähnen, die irgendwelche kleine Schäden aufweisen, die Nerven heraus. Da, wo eine Zahnreparatur auch ohne Nervbehandlung durchgeführt werden könnte, greifen sie zu rasch zum Stiftzahn, zur Goldplombe oder zur Goldkrone. Ist indes eine Nervbehandlung wirklich angebracht, dann wird diese in vielen Fällen oft sehr mangelhaft durchgeführt. Eine gute Nervbehandlung und ein Füllen des Nervenkanals erfordern sowohl eine gute Ausbildung, als auch viel Geschicklichkeit. Es gibt gute, hervorragende Zahnärzte, gibt aber auch solche mit mangelhaftem Können und beschränktem Talent. Auch beim allgemeinen Aerzteberuf kann dies ja leider festgestellt werden. Bei welchem Beruf ist dieser Mangel überhaupt nicht zu verzeichnen? Ueberall finden wir ihn, nur wirkt er sich eben im ärztlichen Beruf weit schlimmer aus als anderswo. Im Grunde genommen sollte man für diesen wichtigen Beruf, von dem das Wohl und Wehe der Leidenden abhängt, gewissermassen geboren sein. Zu Talent und Fähigkeit sollte auch noch die richtige Einstellung und Liebe kommen, sowohl für die Arbeit, als auch für den Patienten. Ein solcher Arzt wird seinen Beruf hervorragend und ausgezeichnet ausführen. Leider aber finden sich nicht unter jedem Doktorhut diese vorzüglichen Qualitäten. Daraus entspringen auch die vielen Fehldiagnosen. Die verschiedenen unbefriedigenden Behandlungsmethoden sind nicht nur allein der Chemotherapie und den mangelnden Mitteln, sondern zum grossen Teil auch den erwähnten Punkten zuzuschreiben. Dass es bei den Zahnärzten ähnlich aussieht, ist eine betrübliche, aber wahre Tatsache. Wird eine Wurzelbehandlung nicht geschickt und fachgemäss durchgeführt, dann besteht immer eine gewisse Gefahr, dass dadurch früher oder später ein Granulom entsteht. Ein gesunder Zahn mit einem guten, gesunden Nerv und Gefässystem wird niemals ein Granulom bekommen, denn er wird immer wieder die notwendigen Nährstoffe erhalten, um regeneriert zu werden.

Kalkmangel

Es ist nun eine erwiesene Tatsache, die zwar sowohl Aerzte, als auch Zahnärzte vielfach bestreiten, dass sich bei Kalkmangel der Körper veranlasst sieht, für wichtigere Zwecke Kalk aus Zähnen und Knochen zu ziehen. Dieses Manko nun kann zum Glück durch Einnahme von biologischem Kalk im Körper wiederum ausgeglichen werden, wodurch der Schaden wieder behoben wird. Ich habe dies in meiner Jugendzeit selbst erlebt. Durch die sogenannte Kulturnahrung hatte ich damals ebenfalls einen Kalkmangel zu bekämpfen. Das Zahnbein war so schlecht, dass der Zahnarzt sich beklagen musste, weil der Bohrer jeweils keinen normalen Widerstand finden konnte. Nachdem ich dann drei Jahre lang ganz naturgemäss gelebt hatte, war auch das Zahnbein härter geworden und der Zahnarzt wunderte sich nicht wenig darüber, weshalb ihn auch die Ursache der veränderten Lage interessierte. Oft geht es aber auch länger bis die entsprechende Diät und die Umstellung der Lebensweise einen solch erfreulichen Erfolg zu zeitigen vermögen. Niemand sollte daher nur mit Monaten, Wochen oder sogar nur mit 14 Tagen rechnen, wenn er darauf ausgeht, den gewünschten Erfolg zu erreichen.

Wurzelbehandlung

Haben wir also eine falsche Wurzelbehandlung erhalten, dann besteht die ernstliche Gefahr und Möglichkeit einer Granulombildung. An der Wurzelspitze entsteht ein Bakterienherd. Beim Röntgen sieht man die unheilvollen verschwommenen Konturen wie einen kleinen Wasserklecks auf einem Bildchen, das nach allen Seiten kleine Fasern besitzt. Gerade so wird das Granulom auf dem Röntgenbild sichtbar. Diese Granulome nun muss man unter allen Umständen behandeln, da sie bekanntlich sehr viel Unheil anrichten können. Entweder muss man nun eine Wurzelresektion vornehmen, indem man von der Seite die Wurzelspitze wegnimmt, das Granulom aussäubert und dann von aussen verschliesst, oder man säubert die Wurzel durch den geöffneten Kanal. Diese Behandlung ist nun aber für den Zahnarzt, wie auch für den Patienten sehr kompliziert und äusserst unangenehm. Ist der Zahn nicht mehr einwandfrei, dann ist es besser, man nimmt ihn heraus und zwar so, dass nachher das Zahnfleisch tüchtig bluten kann. Unter keinen Umständen sollte eine Einspritzung gemacht werden, die Adrenalin oder sonst einen Stoff enthält, der die Gefässe zusammenzieht und das Bluten verhindert, da dadurch Giftstoffe und Bakterienknäuelchen zurückbleiben können. Es ist bei den Einspritzungen also streng darauf zu achten, dass Medikamente gewählt werden, die die Gefässe nicht zusammenziehen. Auf diese Weise wird die Wunde richtig bluten und die Rückstände vom Granulom herausschwemmen. Ist das Granulom an der Spitze angewachsen, was Regel ist, dann bringt man es gleichzeitig mit dem Zahn heraus, aber auch dann ist es noch notwendig, dass der Zahnarzt mit einem Instrument die Partien ein wenig auskratzt und zwar sogar öfters den Kieferknochen noch etwas reinigt. Dies ist keine angenehme aber leider eine notwendige Angelegenheit. Was solche Granulome anrichten können, wollen wir nun noch kurz betrachten.

Folgen durch Granulome

Ein Granulom ist also ein Bakteriennest, in dem Millionen von Bakterien gezüchtet werden. Von diesem Orte aus werden sie ausgestreut und gelangen durch Infiltration ins Blut und durch den Blutkreislauf kommen diese unheilbringenden Störenfriede in den ganzen Körper. Allerlei Arten von Herzbeschwerden können sich dadurch einstellen, wie Herzmuskelneuralgie, Herzmuskelrheumatismus und andere Herzstörungen. Man behilft sich immer wieder mit Gegenmitteln, um die Störungen zu beseitigen, was auch vorübergehend gelingen mag. Auch die Naturheilmethode hat zu ihrer Bekämpfung geeignete Möglichkeiten, so Echinacea und andere natürlich wirkende Mittel. Mit Tiefatmungsgymnastik, mit Naturanwendungen, mit physikalischer Therapie kann man ferner immer wieder helfend eingreifen, aber immer erneut wiederholt sich auch die unliebsame Störung, die durch das Granulom verursacht wird. Man weiss sich manchmal fast nicht mehr zu helfen. Sowohl der Patient als auch der Arzt werden ungeduldig, bis endlich durch sachgemässes Röntgen die eigentliche Ursache erkannt wird. Es gibt auch Patienten, die immer wieder unter Kopfweh leiden und sehr föhnempfindlich werden, oder wenn sie es schon sind, noch empfindlicher werden. Sie reagieren auf alle Erkältungen, haben nebst Kopfweh noch neuralgische und rheumatische Schmerzen und können nur mit vorübergehendem Erfolg behandelt werden. Sogar junge Menschen können sich über stetige Schmerzen eines Gelenkrheumatismus beklagen. Wohl können durch verschiedene gute Mittel, wie Wallwurz und Echinacea, wie Rhus tox D 4, Petasites, Urticalcin und anderes mehr, immer wieder schmerzfreie Situationen erwirkt werden, aber nach einer kleinen Erkältung, nach einer Ueberanstrengung oder einer andern Ursache wird sich die Störung auch immer wieder zeigen. Selbst die Leber kann Schwierigkeiten bereiten, besonders wenn sie durch Sorgen oder Unannehmlichkeiten noch eine zusätzliche Belastung erfährt. Eine solche Leberschädigung kann sich vor allem auch auf das Gemüt auswirken. Immer wieder erwacht der Patient morgens mit einem Druck, der dem Leben Zuversicht, Reiz und Freude wegnimmt. Durch Tiefatmen, durch Selbstsuggestion, indem man sich bewusst possitiv beeinflusst, kann man sich wieder in Schuss bringen, aber an jedem Morgen muss der gleiche Kampf wieder erneut durchgefochten werden. Ich kenne diese Auswirkungen aus eigener Erfahrung, denn auch ich habe leider im Lauf der Zeit mit verschiedenen Zahnärzten Bekanntschaft gemacht und bin daher auch nicht von Granulomen verschont geblieben. Aus diesem Grunde fühle ich mich ja auch veranlasst, auf diese eigenartige Gefahr hinzuweisen und vor ihr zu warnen. Wer mit den erwähnten Symptomen geplagt ist, der sollte unter allen Umständen seine Zähne gut röntgen lassen, um bei Feststellung von Granulomen die Behandlung einem tüchtigen Zahnarzt zu übergeben. Man darf ruhig seinen Zahnarzt wechseln, wenn er den Anforderungen nicht gewachsen ist und die zuvor erwähnten Voraussetzungen bei ihm nicht vorhanden sind.

Wechselwirkungen

Auch ein chronisch entzündeter Blinddarm kann die gleichen Störungen und Schwierigkeiten verursachen, wie die Granulome. Anderseits aber können diese selbst eine Blinddarmreizung oder sogar eine Blinddarmentzündung auslösen. Es kann aber auch eine Wechselwirkung entstehen, indem ein Herd den andern immer wieder ungünstig beeinflusst. Selbst nach erfolgter Operation können die Operationsnarben trotz einwandfreier Arbeit des Operateurs immer wieder schmerzen durch die Infiltration von Bakterien, die durch die Granulome verursacht wird.

Mandeln, die man nicht zeitig und nicht sorgfältig genug gepflegt hat, können ebenfalls durch Infiltration den gleichen störenden Wechselwirkungen ausgesetzt sein. Zwar sind die vereiterten Mandeln noch eine weit grössere Gefahr für die Nieren. Eiweiss im Urin und andere Nierenschädigungen sind oft nur den vereiterten Mandeln zuzuschreiben. Sind daher die Mandeln erkrankt, dann muss man sie zeitig pflegen, um Angina und andere Schwierigkeiten umgehen zu können. Auspinseln mit Molkenkonzentrat, Absaugen der Mandeln und andere bereits schon erteilte Ratschläge sollten nicht umgangen werden.

Kampf gegen Bakterienherde und Infiltration

Aus all' diesen wichtigen Zusammenhängen geht deutlich hervor, dass jeder Krankheitsherd mit seinen Bakteriennestern gründlich behandelt werden sollte, um dadurch sämtliche Infiltrationen zu vermeiden, da solche für alle körperlichen Schwächen eben eine grosse und un-

liebsame Gefahr darstellen können. Granulome sind also unter allen Umständen zu beseitigen und die Zähne in Ordnung zu bringen, sonst können wir dadurch den ganzen Körper gesundheitlich gefährden und durch schleichende Leiden viel Unannehmlichkeiten hervorrufen, denen selbst der biologische Arzt nicht immer richtig beizukommen vermag. Was spielt die Mode mit ihren Kleidern, was die äussere Körperpflege mit allen kosmetischen Produkten für eine Rolle, wenn innerlich keine Ordnung herrscht? Besser sein Geld für die Gesunderhaltung einsetzen und seine Aufmerksamkeit zuerst auf den innern Zustand lenken und besonders Zahnpflege und Zahnbehandlung unter sorgfältigste Beachtung stellen, als sich nur für die äussere Erscheinung zu bemühen. Wer innerlich leidet, kann sich nicht wohl fühlen, und wenn man bedenkt, welch' wichtige Rolle hiebei die Zähne spielen, dann kann man auch ihre Pflege nicht ausser acht lassen. Gesunde Zähne sind unerlässlich für eine gute Verdauung und Auswertung der eingenommenen Nahrung, die ihrerseits wiederum der gesamten Gesunderhaltung des Körpers zugute kommen.

Petasites als wertvoller Helfer

Petasites hat sich als hilfreiches Naturmittel die letzten Jahre hindurch eigenartig bewährt. Es ist erstaunlich, was damit alles erreicht werden konnte. Da es sich allerdings um ein starkes Mittel handelt, können es nicht alle Menschen in der Urtinktur einnehmen, und es ist daher oft nötig, solches zu potensieren und D 1, D 2 oder eine noch höhere Potenz zu wählen. Wer bei Geschwulstbildung, auch bei krebsartigen Leiden, eine zu starke Reaktion des Mittels beobachtet, der muss solches unbedingt abgeschwächt einnehmen. Gerade, wenn es stark reagiert, beweist dies, dass es richtig gewählt worden ist. Die starke Reaktion ist in der Hinsicht also ein günstiges Zeichen. Nun heisst es nur noch, die richtige Potenz anzuwenden. Statt sich nach der üblichen Einnahmevorschrift zu richten, kann man einen Tropfen von Petasites auf ein 2 dl.-Glas Wasser nehmen und davon tagsüber schluckweise trinken. Nach 8 bis 10 Tagen hat sich der Körper soweit an das Mittel gewöhnt, dass man ruhig verstärken und den einen Tropfen auf 1 dl.-Glas Wasser nehmen kann. Lassen wir weitere 8 Tage auf dieser Basis verstreichen, dann können wir den einen Tropfen mit ½ dl. Wasser vermengen und mit der Zeit werden wir Petasites auch stärker einnehmen dürfen. Das Mittel packt sehr fest an, besonders bei Geschwulsten, bei Wucherungen und bei allen pathologischen Veränderungen der Zellen. Vor allem bei Erkrankung der Atmungsorgane, so z. B. der Lunge, ist es notwendig, Petasites in ganz kleinen Mengen einzunehmen. Ich habe kürzlich mit einem Medizinprofessor in Deutschland gesprochen, der in seiner Praxis ebenfalls Petasites anwendet, und auch er hat mir die gleichen Beobachtungen bestätigt. Da ich ihm das Mittel zum Ausprobieren überlassen habe, hat er mir nun bei unserer Diskussion mitgeteilt, dass bei sensiblen Patienten ein Tropfen Petasites noch zu stark gewirkt habe. Das Mittel ist wohl harmlos und völlig ungiftig, weist aber derart starke Reaktionen auf, dass es erstaunlich ist. Es wäre für viele Mediziner gut, wenn sie die Naturmittel prüfen würden, denn sie behaupten oft von ihnen, sie seien zu schwach und würden zu wenig starke Wirkungskräfte enthalten. Es gibt Naturmittel, vor allem Frischpflanzenpräparate, die solch starke Reaktionen auslösen, dass sie in der Hinsicht den chemischen Mitteln nicht nachstehen, mit der Ausnahme freilich, dass sie ungiftig sind. Das zeigt, dass in der Natur viel verborgene Kräfte zu heben sind, die man zum Nutzen der Kranken gebrauchen könnte.

Vor kurzem erhielt ich aus Ascona einen Bericht über eine Tierbehandlung mit Petasites. Ein Terrier-Hund hatte eine Brustwarzengeschwulst, die nun aber durch die Einnahme von Petasites stark zurückgegangen ist.

Bei allen Geschwulstbildungen, besonders bei solchen, die auf Krebs schliessen lassen oder bei Krebs selbst, ist Petasites eines der besten, wenn nicht das wirksamste Naturmittel, von dem man vielfach mehr erwarten kann, als man zu hoffen wagt. Gibt man es gleichzeitig mit den Viscatropfen, dem bewährten Frischpflanzenextrakt aus der Mistel ein, dann kann man selbst da noch Erfolge erwarten, wo die Chemo-Therapie nichts mehr ausrichten kann. Wenn das Urteil des Arztes daraufhin lautet, er könne nichts mehr erreichen, da er sein Bestes getan habe, wenn er also keine Aussicht auf eine Besserung der Lage mehr geben kann, dann unterlasse man es auf keinen Fall noch Petasites und Viscatropfen einzunehmen. Zusammen mit der richtig gewählten Kost, vor allem mit viel Frucht- und Gemüsesäften kann oft zum mindesten doch wenigstens noch ein Stillstand erzielt werden. Auf alle Fälle aber kann die Lage des Patienten dadurch noch wesentlich gemildert werden.

Uebermässige Fastenkuren

Bereits sind Fastenkuren bekannt und beliebt geworden. Sie sind nicht mehr ein Schreckgespenst wie früher, da sie meist zur warmen Sommerszeit mit Fruchtsäften durchgeführt werden. Dabei ist man in der Regel darauf bedacht, nicht zu lange zu fasten, sondern sich individuell nach der eigenen Konstitution zu richten. Es können aber auch die besten Kuren übertrieben werden, wenn man einseitig nur auf sie abstellt, um geheilt zu werden. Wie dies nebst den üblich guten Erfahrungen auch unangenehme Folgeerscheinungen zeitigen kann, berichtete im Oktober eine Lehrerin aus dem Ausland. Infolge Stoffwechselstörungen, besonders wegen chronischen Nierenschmerzen, verordnete der Arzt der zu korpulenten Patientin eine vierwöchige Fastenkur mit Fruchtsäften. Der Beruf wurde auf Anraten des Arztes gleichwohl ausgeübt. In dieser Zeit verlor die Patientin 8 kg, wodurch das Uebergewicht noch nicht behoben war. Nun erfolgte der Uebergang zur Naturnahrung, der Besuch der Sauna wurde durchgeführt und zudem Gymnastik betrieben. Auf ärztliches Anraten hin verzichtete die Patientin in der Zeit auch auf das Nachtessen, obwohl sie jeweils hungrig war. Durch weitere Abnahme war inzwischen ein Untergewicht erreicht worden. Das Fasten mit Rohsäften ist im Grunde genommen kein Hungerfasten. Ebensowenig sollte die Rohkostnahrung und noch weniger die Naturnahrung zum Hungern Veranlassung geben. Nach einer normalen Reinigungskur durch Fasten ist in der Regel der Verdauungsapparat meist wieder so gut hergestellt, dass sich auch bei mässiger Nahrungsaufnahme kein Hungergefühl meldet. Die Patientin aber berichtete, dass sie zwei Monate nach der Kur in der Sauna ohnmächtig geworden sei und in der Folge litt sie unter sehr schweren Kreislaufstörungen. Nebst dauernden Herzbeschwerden stellte sich im Sommer noch eine schwere Verstopfung ein. Der Arzt, der zuerst geglaubt hatte, es werde sich mit der Zeit alles wieder von selbst normalisieren, weil er annahm, dass die Störungen nur mit der Entsäuerung zusammenhängen würden, erklärte nun, die Fastenkur sei zu frühe beendet worden, es müsse noch etwas im Darm stecken, es sei eine Vergiftung, und es gäbe kein anderes Mittel dagegen, als nocheinmal eine Fastenkur durchzuführen. So fastete die Patientin im August erneut 14 Tage mit Fruchtsäften und weitere 14 Tage mit etwas Milch und Heidelbeeren. Zwar konnte die Verstopfung durch diese erneute Kur behoben werden, die Patientin hatte aber insgesamt 30 kg verloren und wog nun nur noch 45 kg. Verhältnismässig langsam nur erholte sie sich. Gegen Blähungen und Kreislaufstörungen musste sie indes immer noch ankämpfen. Letztere verbesserten sich allmählich durch Massage, kalte Duschen, Luftbäder, Bewegung und vor allem durch die richtige Atemtechnik. So stieg das Gewicht innert zwei Jahren wieder auf 58 kg an.